

Kompakt

Auto angefahren: Polizei sucht Zeugen

Kernen-Rommelshausen. Zwischen 7 und 19.15 Uhr hat am Mittwoch ein unbekannter Autofahrer in der Max-Eyth-Straße einen geparkten BMW beschädigt und sich anschließend unerlaubt von der Unfallstelle entfernt. Wie die Polizei gestern mitteilte, wurde dabei an dem Auto ein Schaden von rund 1000 Euro verursacht. Zeugen, die Angaben zu dem Unfallverursacher machen können, werden gebeten, sich mit dem Polizeirevier Fellbach, Telefon 07 11/5 77 20, in Verbindung zu setzen.

Musikgottesdienst mit Arno Backhaus

Winnenden. Ein Musikgottesdienst mit Arno Backhaus findet am Sonntag, 30. September, von 10 Uhr an in der Volksmission Winnenden statt. Backhaus war vier Jahre lang als Teil des Duos „Arno und Andreas“ deutschlandweit unterwegs. Mittlerweile ist er als Liedermacher und Referent bei Seminaren tätig. Das Evangelium bringt Backhaus auf eine unkonventionelle Art sowie oft mit einem Augenzwinkern nahe.

Dezember-Ausflug der Naturfreunde

Schwaikheim. Die Schwaikheimer Naturfreunde machen am Sonntag, 9. Dezember, einen Ausflug zum Weihnachtsmarkt in Großhöchberg und gehen dann ins Kabirinet. Abfahrt mit Pkw (Fahrgemeinschaften) um 14.30 Uhr am Naturfreundehaus, Beginn des Theaters ist um 18 Uhr. Im Preis von 27 Euro inbegriffen ist eine Leckerei und ein Getränk. Die verbindliche Anmeldung nimmt bis Ende September Walter Siegle unter der Telefonnummer 0 71 95/33 30 entgegen.

Bei Wohnungseinbruch Handy gestohlen

Fellbach. Bei einem Wohnungseinbruchsdiebstahl in der Erdgeschosswohnung eines Mehrfamilienhauses hat ein Einbrecher in der Fellbacher Schülerstraße ein hochwertiges Handy im Wert von ungefähr 600 Euro gestohlen. Der Täter hatte am Dienstag zwischen 15 und 23.30 Uhr ein Fenster an der Gebäuderückseite aufgehebelt. Ob weitere Gegenstände entwendet wurden, konnte bisher noch nicht geklärt werden. Anschließend verließ der Einbrecher über die Terrassentüre die Wohnung.

Verpuffung: 5000 Euro Schaden

Kernen-Rommelshausen. In einer Firma in der Siemensstraße ist gestern Morgen die Abzugsanlage eines Brennofens in Brand geraten. Laut Bericht der Polizei hatte es beim Schließen der Ofentür eine Art Verpuffung in der Abzugsanlage gegeben. Dadurch gab es eine Stichflamme, die durch ein Abzugsventilator auf dem Dach über zwei Stockwerke nach oben freigesetzt wurde, so dass es im Inneren des metallenen Abluftrohrs weiterbrannte. Um ein Ausbreiten des Feuers zu verhindern, mussten die Feuerwehr sämtliche Zwischenwände und Zwischendecken entfernen. Am Gebäude entstand ein Sachschaden in Höhe von etwa 5000 Euro. Die Feuerwehr Kernen war mit 32 Mann und die Feuerwehr Fellbach mit vier Mann und einer Drehleiter im Einsatz.

Anwohner suchen Rechtshilfe

Beim Streit um Lärm und Betriebszeiten am Stettener Sportplatz haben Anlieger den Rechtsanwalt eingeschaltet

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED HANS-JOACHIM SCHECHINGER

Kernen-Stetten. Anwohner am Stettener Sportplatz wollen jetzt mit anwaltlicher Hilfe für mehr Ruhe und strikte Einhaltung der Betriebszeiten sorgen. Seit Jahren gärt es dort, doch eine Zeit lang schien der Konflikt gelöst. Fachanwalt Wennberg drängt jetzt auf Abhilfe. In den letzten Wochen habe sich der Konflikt verschärft, sagt Hauptamtsleiter Bühler.

Eine Handvoll Nachbarn am Stettener Sportplatz will jetzt mit Hilfe des Stuttgarter Rechtsanwalts Marc Wennberg die aus ihrer Sicht beeinträchtigte Wohnqualität verbessern. Es geht um Lärm und die missbräuchliche Nutzung des Sportplatzes, sagte der Verwaltungsrechtler gestern auf Anfrage der WKZ. Wennberg hatte bereits die Anlieger der Glockenkerle und des geplanten Bürgerhauses erfolgreich vor Gericht gegen die Gemeinde vertreten. In Sachen Sportplatz strebe er aber aktuell keinen Richterspruch an. „Ein Gerichtsverfahren ist noch nicht in der Diskussion. Wir sind da auf der Suche nach einer Lösung mit dem Sportverein“, sagt Marc Wennberg.

Ein weiterer juristischer Streitfall im Flecken jedenfalls. „Stimmt, mehr will ich dazu aber nicht sagen“, beschied Hauptamtsleiter Bernhard Bühler gestern kurz



Anwohner des Stettener Sportplatzes klagen seit Jahren über Lärm, der ihre Wohnqualität mindere. Jetzt nahmen sie den Rechtsanwalt. Bild: Habermann

Kommentar

VON HAJO SCHECHINGER



Recht vor Politik

Wenn Bürger den Anwalt einschalten, um ihre Privatinteressen gegen die Gemeinde oder den Sportverein durchzusetzen, ist das ihr gutes Recht. Und trotzdem ein Alarmsignal. Nicht nur, weil es da oft ein Kompromissbereitschaft mangelt. Dass in Kernen ein Stuttgarter Rechtsanwalt mittlerweile dauerbeschäftigt ist, zeigt auch, dass einige im Flecken den Eindruck gewonnen haben, ihre Anliegen fänden nur noch mit Rechtsbeistand Gehör. Politik heißt aber: mit guten Argumenten überzeugen. Sie ist hier wohl gescheitert.

angebunden. Da seien direkte Anlieger, die Beschwerde führten. „Die Situation“, sprich der Konflikt, habe sich in den letzten Wochen sogar verschärft.

„Jahrelang erfolglos versucht, eine Verbesserung herbeizuführen“

Die Klagen der Anlieger am TV-Sportgelände sind nicht neu, doch es schien lange Zeit so, als hätten sich die Wogen geglättet. Marc Wennberg sagte gestern, seine Mandanten klagten nicht nur über den Lärm, wenn der Fußball auf die metallene Platzabgrenzung und Bandenwerbung knallt. Auch die Betriebszeiten würden nicht eingehalten: So bliebe das Flutlicht viel länger eingeschaltet, als der Betrieb es verlangt. Nach Trainingszeiten, so Wennberg, gebe es auf dem Sportgelände weitere Aktivitäten. Seine Mandanten beklagten dort „Nutzung

durch Nicht-Vereinsbetrieb“: etwa Personen, die nicht Fußball spielten, sondern als Modellflieger ihren Helikopter steigen lassen. „Ich hoffe, dass es zu einer Lösung kommt“, sagte der Jurist gestern zuversichtlich. „Ich vertrete eine Handvoll Betroffenen. Ich berate die und ich unterstütze sie. Jahrelang haben die erfolglos versucht, eine Verbesserung herbeizuführen.“

Von Seiten des TV Stetten war gestern keine Stellungnahme zu erhalten. Der Stettener SPD-Fraktionschef Hans-Peter Kirgiss zeigte sich auf Anfrage jedoch betroffen. Zwar sei es das gute Recht der Bürger, sich zur Wehr zu setzen, doch „eigentlich ist es eine schreckliche Entwicklung, die sich da abzeichnet. Wenn jeder hergeht und sein Interesse vor das Allgemeinwohl stellt, weiß ich nicht, wie lange man noch ehrenamtliches Engagement in Vereinen garantieren kann. Wenn ich am Sportplatz wohne, weiß ich, dass es nicht so ruhig ist wie im Wald.“

Er kenne zwar den Inhalt der Beschwerden nicht, doch glaube er, sagt Kirgiss, dass sich die Verwaltung einer Lösung nicht verschließt, „wenn eine denkbar ist“.

Fünfmal Wennberg

Rechtsanwalt Marc Wennberg ist in Kernen ein gefragter Mann: Er vertrat erfolgreich die Initiative Lärmfreie Glockenkerle, er setzte einen Baustopp für das Bürgerhaus durch, er vertritt Anwohner in Rommelshausen, die auf die Einhaltung der Lärmwerte bei der Römer Kirche pochen, hat jetzt das Mandat der Anlieger am Stettener Sportplatz. Gestern teilte er mit: Ich habe einen weiteren Fall in Kernen.

Diakonie lädt zum ersten Kernener Kaffeetag

Am 3. Oktober geht es ums ganzheitliche Genießen mit Hören, Sehen, Fühlen, Riechen und Schmecken

Kernen-Stetten.

Heute ist der siebte deutsche „Tag des Kaffees“. Zahlreiche Aktionen laden bundesweit ein, diesen Tag gemeinsam zu feiern. Auch das „Café Spezial“ der Diakonie Stetten nimmt in Zusammenarbeit mit dem Büro- und Veranstaltungsservice „Schwegler/Brausecco“ diesen Tag zum Anlass, den ersten Kernener Kaffeetag zu veranstalten. Er findet allerdings erst am Mittwoch, 3. Oktober, statt. Das Motto lautet: „Coffee meets Kernen“, heißt es in einer Pressemitteilung der Diakonie.

Es ist das Lieblingstrank der Deutschen und so trinken rund 84 Prozent der Erwachsenen täglich oder mehrmals wöchentlich das frisch aufgebraute, koffeinhaltige Heißgetränk. Am „Tag des Kaffees“ werden durch zahlreiche Aktionen und

Events die verschiedenen Facetten des Kaffees erlebbar. Das Café Spezial der Diakonie Stetten hat ein buntes Programm rund um diesen Tag zusammengestellt:

Kaffee fühlen, hören, sehen, riechen, schmecken – und mit allen Sinnen ganzheitlich genießen. Ganz bewusst wird dieser Tag an zwei unterschiedlichen Orten in Stetten in Szene gesetzt: Das „La Salle“ am Schloss lädt zur gewohnten Kaffeestunde von 14 bis 17 Uhr mit einem großen Kuchen- und Tortenbuffet aus der Bäckerei der Diakonie Stetten ein.

Passend zum Thema gibt es auch anderen Mokkaorte oder Cappuccinoschnitten. Kaffeemusik des Pianisten Kurt Essig, begleitet von den Diakoniebewohnern Gerhard Dallmer und Karl Heinz Maurer, sorgt für eine entspannte Atmosphäre.

Unterstützt wird dieses Event von der Lebenshilfe Zollernalb, die mit einem Coffee-Case, also einer mobilen Indoor-Kaffeemaschine, Kaffeegetränk in vielfältiger Weise ermöglicht und die Gäste an diesem Nachmittag mit außergewöhnlichen Kaffeespezialitäten verwöhnt. Dasselbe Kaffeebar steht vormittags nicht weit entfernt in der Kirchstraße 29 neben dem VHS-Pavillon.

Ebenfalls in diesem Gebäude, das extra für den ersten Kernener Kaffeetag für einen Tag revitalisiert wurde, können Gäste verschiedene Kaffeespezialitäten genießen. Das Cateringunternehmen „Brausecco“ bietet dazu selbst gemachte süße oder herzhaft-köstlichkeiten.

Der derzeit in Esslingen lebende Götterburger Maler Johan Bylund wird das Thema Kaffee ganz eigenartig in Szene setzen. Die

Ausstellungseröffnung „Alles kalter Kaffee“ beginnt um 11 Uhr mit Prosecco und Musik des Liedermachers Hermann Selje ebenfalls in der Kirchstraße 29. Ab 17.30 Uhr gibt es zum Tagesausklang eine Finissage, die mit dem blinden Vorleser Manfred Treiter zu einem der Höhepunkte des Tages gehört.

Das Stettener Duo „Parisi Schützing“ begleitet seine Kurzgeschichten zum Thema „Kaffee“ musikalisch. Bei allen Aktionen beteiligen sich auch Menschen mit Behinderung und gestalten diesen besonderen Tag mit.

Die Veranstaltungsleitung des ersten Kernener Kaffeetages liegt bei Karl Rüdiger Marion. Nachfragen zum Programm unter karl.ruediger@familie-marion.de oder unter 0 71 51/4 71 95.

Lass dein Haar herab! – oder hinauf oder bedeckt

Von der Macht des Haars in Glauben, Aberglauben und Kultur und von den Kuriositäten und Auswüchsen der Frisurenmode

Schwaikheim (tl).

Frauen mit offenem Haar hexen, Männer ohne Haare sind impotent und bei Hochfrisuren wird das Haar an Drahtkörben hochgekleistert. Mit solchen Absonderlichkeiten bringt Nora Lettau ihre Zuhörer bei ökonomischen Frauentreff zum Staunen und Lachen.

Die 30 Frauen im katholischen Gemeindezentrum kriegen nicht genug von dem, was Nora Lettau ihnen anderthalb Stunden über Haare erzählt. Sie überschütten sie mit Fragen. Und dabei hätten sie nicht gedacht, dass das haarige Thema so spannend ist.

800 v. Chr. färbten germanische Krieger ihre Haare mit Ebersesche und Lehm rot, und sie trugen es im Kampf offen, weil sie glaubten, sonst nicht ihre volle Kraft entwickeln zu können, erzählt Nora Lettau, die sich seit ihrem 16. Lebensjahr mit der Geschichte des Haars befasst. „Als ich mein erstes Kind gebar, redete meine Großmutter auf mich ein, ich solle die Haare aufmachen, sonst würde das Baby nicht rauskommen.“ Ihre Zuhörerinnen nicken heftig. Viele Friseure sagen noch heute, man solle sich nicht die Haare schneiden oder färben lassen, während man seine Regelblutung habe, er-

zählen sie durcheinander. Jede ist schon mal einem Aberglauben oder einem Kult über Haare begegnet.

In der Antike entfernten sich Männer und Frauen durch Schaben oder mit Wachs die Körperbehaarung und ihr schwarzes Haupthaar färbten sie mit Goldstaub blond. Im Mittelalter mussten die Frauen bei Strafe ihr Haar stets bedeckt und zusammengebunden halten, erklärt die Referentin anhand mehrerer Gemälde. „Unter die Haube kommen“ musste eine Frau im 12. Jahrhundert, wenn sie verheiratet wurde, weil offenes Haar Verführung bedeutete. Und alle Frauen mussten die Haare zusammenstecken, denn man glaubte, offenes Haar befähige sie, den Elementen zu befehlen.

Zur Zeit des französischen Sonnenkönigs Ludwig XIV. um 1700 war die Allonge-Perrücke Mode. Der glatzköpfige König ließ sich blonde Lockenmähnen aus Menschenhaar herstellen, die umgerechnet 160 000 Euro kosteten. Es war die Zeit, in der künstlerische Frisuren Mode waren und sich zu waschen für gefährlich gehalten wurde.

Frauen ließen sich komplizierte Hochfri-

suren machen. Viele trugen dazu mit Leinen umwickelte Drahtkörbe auf dem Kopf, auf die die eigenen Haare und zusätzliche Haareile angekleistert wurden. Damit die Hochfrisuren auf den Bällen auch zu sehen waren, trugen Diener Kerzen nebeneher und steckten die Haarpracht oft genug in Brand. Das können die Zuhörerinnen überhaupt nicht nachvollziehen. Anders ist es da schon bei den Löckchen des Kindes, die man aufbewahrt, oder den Haarsträhnen, die man dem Lieblingen als Stück von sich selbst schenkt. Um 1800 wurden ganze Kunstwerke aus Haaren gefertigt und Nora Lettau reicht ein Paar aus ihrer Sammlung in Brand. Die Frauen berühren verärgert hilflinge Armbänder, Ketten und Broschen. Dass man so etwas aus Haar machen kann, hätten sie nie gedacht.

Info

Nora Lettau stellt ihre Haarschmucksammlung von Sonntag, 4., bis Sonntag, 11. November, im Kulturamt in Bad Wimpfen (Heilbronn) aus.

Mehr Bilder von Schmuck und Kunstobjekten aus Echthaar auf www.zvw.de



Nora Lettau hat seit mehr als 30 Jahren Wissen über und Kunst aus Haaren gesammelt. Bild: Bernhardt